

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 178.

57. Jahrgang.

Donnerstag, den 4. August

1910.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes **Curt Emil Bauer** in Eibenstock wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben**. Eibenstock, den 30. Juli 1910.

## Königliches Amtsgericht.

Diejenigen undemittelten Einwohner der Stadt Eibenstock, welche die Erlaubnis zum

## Leseholz sammeln

in den Staatsforstrevieren **Auerberg** und **Eibenstock** für 1910 nachsuchen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich längstens bis zum

**31. Oktober 1910**

in unserer Polizeiregistratur zu melden.

Später eingehende Gesuche werden keine Berücksichtigung finden; auch können nur wirklich bedürftige Personen Leseholzscheine erhalten.

Erneut wird darauf hingewiesen, daß von den Forstbeamten jeder Leseholzsammler, der ohne Leseholzschein betroffen wird, zwecks Bestrafung zur Anzeige gebracht werden wird.

Stadttrat Eibenstock, am 2. August 1910.

J. B. G. Dörffel.

Die **Raisexpeditionen** bleiben vorzunehmender Reinigung halber **Montag, den 8. und Dienstag, den 9. August 1910** geschlossen.

Im **Standesamt** werden Anmeldungen von **Geburts- und Sterbefällen** vormittags von **8 bis 9 Uhr** entgegengenommen.

Das **Schauamt** ist von **5 bis 6 Uhr** nachmittags geöffnet.

Stadttrat Eibenstock, am 2. August 1910.

J. B. G. Dörffel.

M.

**Freitag, den 5. August 1910,**

nachmittags **2 Uhr**

soß zu **Eibenstock**, in dem Hause **Bodelstraße 24**

**eine neue Wäschmangel**

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 3. August 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

## Nationale Erziehung.

Deutschland gilt als das Land des Schulmeisters, und tatsächlich befindet sich unsere Schule, namentlich die Volksschule, auf einer Höhe, wie sie kaum von einem anderen Lande der Welt erreicht wird. Zu begrüßen ist es auch, daß man es keineswegs bei dem Erreichten bewenden läßt, sondern daß man immer weiter vorwärts zu schreiten sucht, von dem Gedanten ausgehend, daß auf diesem Gebiete das Beste geradenwegs nur gut sei. Was ist nicht in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens geschehen, und zwar nicht nur in großen Städten, sondern auch in kleineren Orten, und es ist auch eine lebhaftere Bewegung im Gange, das Fortbildungsschulwesen auf dem Lande zu einer größeren Vollkommenheit zu erheben. Welche weitgehenden Reformen hat man ferner in höheren Mädchenschulwesen geschaffen, wo man des Guten fast zu viel getan zu haben scheint, und nach der von Kaiser Wilhelm II. in Angriff genommenen Reform der Gymnasien und verwandten Anstalten geht man jetzt daran, die bei dieser Gelegenheit zu Tage getretenen Uebelstände wieder zu beseitigen und noch weitere Verbesserungen, entsprechend den Bedürfnissen des modernen Lebens, einzuführen. Ohne den klassischen Charakter der Gymnasien zu verwischen, hat man sich feinerzeit entschlossen, das nationale Prinzip mehr zu betonen und den Griechischen und Römischen zwar das zu gewähren, was ihnen gehört, andererseits aber auch dem deutschen Element im Unterricht in höherem Maße Geltung zu verschaffen und mit alten Jähren anzuknüpfen. Gerade das nationale Element muß in der Schule gepflegt werden, und nicht etwa aus parteipolitischen Gründen, sondern, weil eine derartige Schulerziehung dem Staate nur zum Nutzen gereichen kann. Dieser Grundsatz ist keineswegs etwa neu, sondern man verfährt nach ihm schon seit langen Jahren in anderen Ländern, selbst in Republiken. Ist es doch gerade Frankreich, wo man auf die nationale und dabei militärische Erziehung der Jugend den größten Wert legt, weil man sich des Vorteils, den dieses Verfahren mit sich bringt, sehr wohl bewußt ist. Wir haben bei uns in Deutschland in dieser Hinsicht lediglich den Turnunterricht und die Bewegungsspiele. Darüber sind wir nicht hinausgekommen, und die in einigen Großstädten bestehenden sogenannten Jugendvereine und dergl. erfüllen keineswegs den eigentlichen Zweck. Nach dieser Hinsicht können wir sehr viel von Frankreich lernen, wo man eben diesen Unterrichtszweig ausgebaut und ihn namentlich auf die schulentlassene Jugend ausgedehnt hat. Einmal wird durch derartige Einrichtungen das Vaterlandsgelühl in hohem Maße geweckt, andererseits aber wird der jugendliche Körper gestärkt, und der späteren militärischen Ausbildung wird in dieser Weise vorgearbeitet, daß man über einen brauchbaren und leicht zu unterrichtenden militärischen Ersatz verfügt. Welch hohen Wert dies für den Fall einer Mobilmachung hat, liegt wohl auf der Hand. Von Seiten des Staates fördert man diese Einrichtungen in jeder Weise, aktive sowie auch Offiziere des Beurlaubtenstandes werden beauftragt, die erforderlichen Exerzitten zu leiten, der jugendliche Ehrgeiz wird durch Verleihung von Medaillen geweckt. Auch genießen derartige vorgebildete junge Leute während der Erfüllung ihrer Dienstpflicht eine ganze Reihe von Vorteilen. Es könnte nichts schaden, wenn man auch in Deutschland diesem Beispiel nachahmte, und wenn man die Sache nach dem Muster der Franzosen anfassen würde, so würde auch keine

Gefahr bestehen, daß das Ganze zu einer militärischen Spielerei ausartete. Man entschlöße sich nur einmal zu einem Versuch, er würde unserem Vaterlande sicherlich nicht zum Schaden gereichen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Zum Besuch der Zarenfamilie in Deutschland. Wie ein Privat-Telegramm dem „Frankf. General-Anz.“ aus Petersburg meldet, wird die Zarenfamilie am 23. August die Reise nach Darmstadt antreten. Auf der Fahrt wird der Zar eine Begleitung mit Kaiser Wilhelm II. haben. Außerdem wird er den Statthalter des Kaukasus Borenzow-Dschow im Zuge empfangen. Der Aufenthalt der Zarenfamilie in Deutschland ist auf ungefähr 2 Monate festgesetzt.

— Friedberg (Hessen), 2. August. Trotz aller Dementis bestätigt es sich doch, daß das Zarenpaar am 25. August hier eintrifft und im großherzoglichen Schlosse Wohnung nimmt. Die Zarin wird von hier aus eine Gwöchige Kur in Bad Nauheim gebrauchen, die ihr von den Ärzten angeraten wurde. Gleichzeitig wird auch das Großherzogspaar von Hessen dort Wohnung nehmen, das von hier aus die Wanderer in Oberhessen besichtigen will. Der Großherzog von Hessen traf heute morgen zur Befichtigung der Renovierungsarbeiten hier ein.

— Die rheinische Großindustrie und die Nationalliberalen. Aus Kreisen der rheinischen Großindustrie wird in der Öffentlichkeit hartnäckig die Forderung gestellt, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion wieder der Rechtskurz nehmen soll, und daß die Streitart begraben werden müsse zwischen Nationalliberalen und Konservativen. Die konservative Partei würde zu einer Verständigung gerne die Hand bieten. Die industriellen Kreise hätten längst erkannt, daß eine Klärung bezüglich der Stellung der nationalliberalen Reichstagsfraktion zur Industrie erfolgen müsse. Sollte nicht eine Aenderung in dem bisherigen Kurse eintreten, so setze der Bestand der nationalliberalen Partei in Frage gestellt.

— Kriegserichterliche Untersuchung über die Beschädigung des Ballons „Tschudi“. Am Montag nachmittags fand in Trzostki die kriegserichterliche Untersuchung über die im Vorjahre erfolgte Beschädigung des deutschen Ballon „Tschudi“ durch russische Grenzsoldaten statt. Der Untersuchung wohnten die russischen und die deutschen Grenzbehörden bei. Wie bereits im Vorjahre, ergab auch diesmal die Untersuchung einwandfrei die Tatsache, daß der „Tschudi“ beschossen wurde, als er sich noch über preußischem Gebiet befand.

— Die drei größten Heere Europas. Die drei europäischen Staaten, die über die stärksten Kriegsmittel zu Lande verfügen, sind Deutschland, Frankreich und Rußland. Die Friedensstärke des deutschen Heeres betrug 1909 25 560 Offiziere usw., 584 636 Unteroffiziere und Mannschaften, 112 289 Dienstpferde (also ausschließlich Offizierspferde). Bei 62 Millionen Einwohner entspricht diese Heeresstärke 0,97 vom Hundert der Bevölkerung, im Jahre 1873 waren es 0,98 vom Hundert. Für den Krieg kann mit Einschluß der beiden Aufgebote des Landsturmes auf rund 5 000 000 Kampffähiger gerechnet werden. Die französische Armee zählt, dank der bis zum äußersten gehenden Anspannung der

Behrkräft des nur 89 Millionen enthaltene Landes, im Frieden 28 623 Offiziere und 538 861 Unteroffiziere und Mannschaften; hierbei ist das Kolonialkorps mit eingerechnet, nicht aber die Gendarmerie und die Garde Républicaine. Im Kriegszustand wird, wenigstens für die nächsten Jahre, noch voraussichtlich eine Gesamtstärke von 3 500 000 Wehrfähiger erreicht werden können. Die Friedensstärke des russischen Heeres beträgt nach einer im Frühjahr 1909 in der Reichsbuma von einem Abgeordneten gemachten Angabe rund 1 400 000 Mann, in welcher Zahl aber die militärisch organisierte Grenzwehr, die Gendarmerie und die 45 000 Mann starke Besatzung der Flotte inbegriffen sein dürften. Entsprechend der ungeheuren Ausdehnung des Reiches ist das Heer im Frieden in drei große Gruppen gegliedert: Europa und Kaukasus, Mittelasien, Sibirien und Ostasien. Steht schon die Friedensstärke nicht absolut fest, so ist man bezüglich der Kriegsstärke naturgemäß in noch weit höherem Maße auf Schätzung angewiesen. Immerhin wird man nicht fehlgreifen in der Annahme, daß das Zarenreich aufzustellen vermag: a. an im freien Felde verwendbaren Feld- und Reservetruppen in Europa 2 000 000, in Mittelasien 90 000 und in Ostasien 300 000 Mann; b. an Festungstruppen 260 000 Mann; c. an Ersatztruppen 300 000 Mann; b. an Reichswehr (entsprechend unserem Landsturm) 700 000 Mann. Dies würde im ganzen 3 650 000 Mann Streitbare ergeben, deren Einsatz und Verwendung auf nur einem Kriegsschauplatz bei den besondern Verhältnissen des russischen Reiches jedoch ausgeschlossen ist.

### Holland.

— Zur Verbesserung der holländischen Küstenverteidigung. Die Regierung beantragt von der Kammer 40 Millionen Gulden zur Gründung eines Spezialfonds zur Verbesserung der Küstenverteidigung und zum Ausbau der Flotte. Die Regierung begründet ihren Antrag mit einem Hinweis auf die wachsenden Ausgaben, welche das Ausland für seine Kriegsmarine macht.

### Persien.

— Teheran, 2. August. Gestern gegen abend ist auf der belebtesten Straße ein politischer Mord verübt worden, wobei 2 persische Fidaik getötet, 1 Polizist und eine Zivilperson verwundet wurden. Die Mordtat ist wahrscheinlich ein Racheakt für die Ermordung Sejed Abdullahs, da die Getöteten zu der Partei gehörten, welche Abdullah ermordet ließ. Die Täter, welche gleichfalls Fidaik waren, entkamen durch die Flucht aus der Stadt ins Gebirge. Die Lage ist seit den letzten Tagen kritisch, der Ausbruch von Unruhen wird befürchtet. Die Regierung trifft Vorkehrungen dagegen, um eine erneute Einmischung auswärtiger Mächte zu verhindern.

## Lokale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 2. August. Gestern früh stürzte ein neunjähriger Knabe aus der im vierten Stock des Hauses Nummer 36c der Borsbergstraße gelegenen eiterlichen Wohnung auf die Straße herab und verschied bald danach an den erlittenen inneren Verletzungen.

— Dresden, 2. August. Gestern abend gegen 1/2 10 Uhr ist der Wagenführer Reinhard Wolf aus Coschütz auf dem Abteildahnhofe in Dresden-Mitt. bei dem Lokomotivholenschuppen vermutlich von einer ankommenden Lokomotive an die dortige Mauer gequetscht worden, wodurch er tödlich verletzt wurde.